Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 14 (1938)

Heft: 17

Artikel: Portugiesische Burgen in Arabien

Autor: Lindt, A. R.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-754040

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Portugiesische Burgen in Arabien

Châteaux-forts portugais en Arabie

C'est au XVIe siècle que les Portugais attei-gnirent le golfe Persi-que. Leur première concienne ville arabe de Mascate, tenue pour imprenable à cause de sa situation entre des bar-1588-1589, deux châteaux-forts flanquèrent gal, tourné vers ses con-quêtes de l'Amérique du Sud, négligea et perdit sa possession du golfe Persique. Vision médié vale d'Orient, la ville apparaît entre des montagnes noires. Depuis le siècle dernier, son sultan est placé sous le



Noch heute stehen in den Laufgängen der Burgen in langen Reihen die Geschütze. Es sind die uralten Kanonen der portugiesi-schen Conquistadoren und diejenigen jüngeren Datums, welche die englischen Coburger Könige den Sultanen geschenkt haben. Ein Araber ist Burgvogt und Gefänginswierer. Er hilt die Kanonen einigermaßen in Ordnung, Seit Jahrzehnten waren diese Geschütze nicht mehr in Aktion, denn Großbritannien, das den Schutz Omans übernommen hat, verteidigt seine Grenzen mit Bombenflugzeugen.



Die Sklaven des Sultans — Neger und Mischlinge — dienen als Stadtpolizisten und Leibwächter. Sie tragen ein gelbrotes Kopftuch zum malerischen Turban gewunden. Im Gürtel steckt der Krummdolch.

Les esclaves du sultan — nègres et métis — sont les agents de police de la cité et veillent en outre les morts. Ils por-tent à la ceinture un poignard recourbé.

ger warfen einige kurzerhand ins Meer, andere aber steck-ten sie, Mündung voran, in den Boden. In Zaunpfähle ver-wandelt, verwehren die Geschütze den zehn maskatischen Automobilen die Zufahrt in enge Gassen.

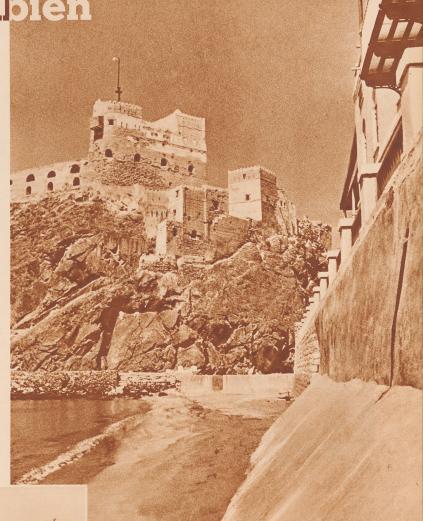
Mascate, une ville trop riche en canons. En voici qui, bou-che en terre, servent de bornes et interdisent aux 10 auto-mobiles de Mascate l'entrée des rues étroites.

8. Bildbericht von A. R. Lindt

Im sechzehnten Jahrhundert drang als erste europäische Macht Portugal in den Persischen Golf ein. Ihre erste sche Stadt Maskat, die ihrer Lage zwischen unersteigbaren Felsen wegen als uneinnehmbar galt. Portugiesische Baumeister ergänzten durch großzügige Befestigungswerke das natürliche Bollwerk arabischer Berge. In den Jahren 1588 und 1589 wuchsen aus den Felsen, die auf beiden Flanken die Stadt einfassen, zwei gewaltige Zwingburgen. Dank seinen Felsen, dank seinen Burgen konnte sich das portugiesische Maskat noch halten, als Portugal schon lange die meisten seiner orientalischen Eroberungen hatte preisgeben müssen. Das Mutterland aber, zu klein, um gleichzeitig im Orient und in Südamerika satzung in Maskat ohne Verstärkung und ohne Ablösung. Von der Hitze Vermischung mit ihren Untertanen — sie hielten sich Harems wie irgendein Pascha — verließen sie im 17. Jahrhundert die Felsenstadt.

Die schwarzen Bergeschützen nicht nur die Stadt, sie schließen sie auch von der Außenwelt ab. Spurlos gingen die Jahrhunderte an den weißen Palästen und gelben Burgen vorüber. Als mein Schiff langsam in die Felsen einbog und die Berge, plötzlich sich öffnend, den Blick auf die Stadt frei-Zauberkunst in die Zeit des Mittelalters versetzt zu sein. Vieltürmig, vollständig erhalten, krönten die zwei Burgen die Felsen, aus ihren Luken blickten die Kanonen

In der Festung Jelali rasselten wie vor Hunderten von Jahren die Gerig, ihre Beine von der Eisenstange aneinandergehalten, watscheln sie jeden Morgen zu ihrer Arbeit im Palast Seiner Hoheit des Sultans von Maskat und Oman. Seit dem letzten Jahrhundert ist Oman, mit seiner Hauptstadt Maskat, englischer





Links: Der Regent des Sultans von Maskat und Oman. Während der heißeten Sommermonate flüchtet der Herrscher vor der unerträglichen Hitze in seiner Hauptstadt nach Indien, wo Oman die kleine Kolonie Gwadat beitzt. Die Fürstenfamilie stammt aus dem Jennen und beherrschte neben Maskat noch im lezten Jahrhundert das ontärfikanische Zanzibar. Troez der Weltageschlossenheit Omans har auch hier die europsiche Zivilossen tom mit Fernsprecher und Ventilator Einzug gehalten. Le régent du sultan de Mascate et d'Oman. Pendans les plus chauds mois de l'année, il se rend en Inde où Oman possède la petite colonie de Gwadar. Cos-tume du passé, mais téléphone et ventilateur!

Die Burg Jelal südlich der Hafeneinfahrt von Maskat. Die portugeisiehen Baumeister haben ihre Festungen dem Berg so klän aufgesetz, diel Fels und Maser mitemberg so der Stenden der Stenden der Bergen bei Burg als Staatsgefängnis, in dem nicht nur die Umgebung, sondern auch der Straffolkung mittelätleich geblieben ist, denn die Gefangenen tragen schwere Eisenketten.